

Schmalzblümchen in einer Fenstervertiefung ein Gespräch anzuknüpfen. Ich schreibe es hier wörtlich nieder; denn mein Gedächtniß bleibt mir treuer, als jedes Damenherz.

Ich. Sie haben wohl keine Langeweile im Bade?

Sie. O nein! Ich bade, esse, trinke, schlafe, gehe spaziren, lasse mir den Hof machen, und necke weidlich die verliebten Herrchen.

Ich. Das ist sehr grausam! Sie sollten einen Unterschied machen, und ein wahrhaft liebendes Herz nicht mit den gewöhnlichen Courmachern auf gleiche Weise behandeln.

Sie. Das sind Redensarten, weiter nichts! wo schlägt denn ein wahrhaft liebendes Herz?

Ich. Im Busen des Grafen \*\*\*. Er liebt Sie rasend.

Schmalzblümchen warf mir einen spöttischen Blick zu, und lachte hell auf.

Ich. Zweifeln Sie?

Sie. Mit oder ohne Zweifel muß ich Ihnen gestehen, daß mir ein solcher Schwärmer in der Seele zuwider ist.

Ich. Er hat aber ernstliche Absichten; eine solche Verbindung dürfte als vortheilhaft allerdings zu berücksichtigen seyn.

Sie. Gott bewahre mich vor einer Heirath! Ich verkaufe meine Freiheit nicht, am allerwenigsten dem Grafen.

Ich. Was würden Sie thun, wenn er Ihnen durch mich einen liebeglühenden Brief mit einem förmlichen Heirathsantrag übergäbe?

Sie. Ist er von Sinnen? Wohlan, ich würde ihn an der öffentlichen Tafel vorlesen, und den Grafen zur Strafe für seine Zudringlichkeit lächerlich machen. Haben Sie diesen Brief? Geben Sie ihn mir!

Ich. In der That, ich bewundere ihren Verstand; Sie durchschauen den Grafen. Er verdient ihre Liebe nicht. Ich bin zwar sein Freund, aber mehr noch der Ihrige. Ich weiß wirklich nicht, ob er verliebt oder wahnsinnig ist. Denken Sie sich, — ich rechne jedoch auf Ihre Verschwiegenheit — er schrieb diesen Brief und gelobte feierlich, Sie öffentlich zu beschämen, wenn ihm Ihre Antwort nicht genügen sollte. Es bleibt Ihnen nun kein anderes Mittel, als ihm zuvorzukommen. Wie Sie dabei verfahren wollen, überlasse ich Ihrem Verstande. Ich hoffe, daß Sie diesen Beweis meiner aufrichtigen Freundschaft nie vergessen werden.

Sie. (Mir die Hand drückend) Gewiß nie. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Knöfdoten.

„Marquer“ rief ein Preusse, „der Fische aß, „eine Flasche Wein!“ „der Fisch will schwimmen.“ „E Flaschl Bier!“ rief hierauf ein Oesterreicher, der Rindfleisch aß, „der Ochß will saufen.“

Was ist für ein Unterschied zwischen Christus und Rothschild? Antwort: Christus war der König der Juden, Rothschild aber ist der Jud' der Könige. G.

Logogryph.

Grünend schmückt es sich auf's neue,  
Wenn in junger Frühlings-Weihe  
Phöbus strahlt am Firmament;  
Zwei versetze seiner Glieder,  
Dann wird mancher deiner Brüder  
Nimmer werden, was es nennt. G.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In Winnenden.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 1, Price 2. Rows include Kernen, Roggen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken.

In Schorndorf.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 1, Price 2. Rows include Kernen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include Kernbrod, Kreuzer Weck, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Rindfleisch, Lichter.

Auflösung der Charade in No. 37.  
Traumbild.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

No. 39

27. September 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachdem vermöge einer Verfügung des k. Finanz-Ministeriums v. 29. August d. J. genehmigt worden ist, daß die sogenannte Gerberwolle auf Erlaubnißschein der Zoll-Direction und unter gehöriger Controle unmittelbar von den Fabrikanten und Gerbern, welche die Felle gebrauchen, zum vierten Theil des tarifmäßigen Ausgangszollsaßes ausgeführt werden könne, welche Zollbegünstigung bei den vorliegenden Verhältnissen sogleich gewährt werden dürfe, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag die Gerber und Lederfabrikanten hievon in Kenntniß zu setzen und dieselben zu veranlassen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, bei der Zoll-Direction die Erlaubniß zur Ausfuhr der gedachten Gerberwolle sich zu erbitten, worauf ihnen Pässe zum Behuf der begünstigten Behandlung an den Grenzaustritts-Stationen des Zollvereins werden zugestellt werden. Hierbei sind übrigens dieselben darauf aufmerksam zu machen, daß die Visitation der Wolle an den Grenz-Zollstationen stattfin-

den wird, wenn nicht schon im Innern des Landes eine zollamtliche Behandlung und Verschluß bis an die Grenze vorgenommen worden ist.

Den 20. September 1836.

Königl. Oberamt,  
Strölin.

Welzheim. Nach einer Mittheilung der königl. Regierung für den Jarkreis vom 13. d. M. ist im Laufe des Verwaltungsjahrs 1836 der Preis von je vier Kronenthalern für die Anzeige pockenfranker Kühe, deren Lympe mit Erfolg zu Impfungen an Menschen benützt werden konnte, nachstehenden Vieheigenthümern bewilligt worden: A. im Neckarkreise:

- 1.) dem Küfer Heineke von Dasingen D. Amts Böblingen.
2.) dem Engelwirth Heineke, ebendasselbst.
3.) dem Kronenwirth Essig in Leonberg.
4.) dem Christian Weber, Gottfrieds Sohn in Kochersteinsfeld, D. Amts Neckarsulm.
5.) dem Küfermeister A. F. Haug in Birkmannsweiler, D. Amts Waiblingen.
6.) dem pens. Förster Kaiser in Hegnach, desselben Oberamts.



7.) dem Fuhrmann Carl Bischoff von Weinsberg.

8.) dem Müller Haspelt in Sulzbach, desselben Oberamts.

B. im Jarikreise:

9.) dem Löwenwirth Herzer zu Gmünd.

10.) der Glockenwirth Glockischen Wittve in Künzelsau.

11.) dem Schultheißen Carle in Ohrenbach, D. Amts Künzelsau.

C.) im Donaukreise:

12.) der Wittve des Schneiders Heß n Münzingen.

13.) dem Joseph Ott zu Deyfingen, R. F. Amts D. Marchthal.

Den Ortsvorstehern wird dieß mit dem Auftrag eröffnet, ihre Amts-Untergebene hiervon zu benachrichtigen und dieselben wiederholt zur alsbaldigen Anzeige im Falle der Wahrnehmung der erwähnten Pocken-Krankheit aufzufordern.

Den 20. Septbr. 1836.

Königl. Oberamt,

Scholl.

Schorndorf. [Gebäude-Verkauf.] Mit dem, dem Staate entbehrlichen an der Haupt- und Post-Straße in der obern Stadt stehenden vormaligen Kameralamts-Gebäude solle ein nochmaliger Verkauf im Aufstreich unter Vorbehalt höchster Genehmigung vorgenommen werden.

Das Gebäude, welches nicht nur für Privaten sehr angenehm gelegen sondern auch für Gewerbsleute vorzüglich geeignet ist, ist dreistöckig, davon der untere Stock von Stein, 77' lang 31' breit mit gewölbtem Keller. Im Erdstock geräumiger Dehn mit Durchfahrt, Holzlegen, Speisekammer und Remise. Im Wohnstock 4 heizbare 1 unheizbares Zimmer in einander laufend, Küche und Speisekammer auch Altane gegen den Hof. Im 3ten Stock 4 heizbare 2 unheizbare Zimmer 1 Kammer, sodann 2 Bühnenböden mit 2 Kammern. Dazu gehört: ein zweistöckiger Anstoß 42' lang 22' breit davon der untere Stock von Stein einen Koffstall von 3 Ständen und einen Viehstall, der obere aber

1 heizbares und 1 unheizbares Zimmer enthält, beide mit dem Bohnstock des Haupt-Gebäudes zusammenlaufend, ferner ein Waschhaus von Stein und Hof mit Mauer und Ausfahrt. Das Gebäude ist mit Blitzableiter versehen.

Die Verkaufs-Handlung ist auf

Montag, den 3. Oktober Vormittags 10 Uhr bestimmt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Gebäude täglich beaugenscheinigt werden kann.

Den 19. September 1836.

Königl. Kameralamt.

Thomashardt, Oberamt Schorndorf.

[Schafwaide-Verleihung.] Bis Donnerstag den 13. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Winter-Schafwaide, von Martini 1836 bis Ambrosi 1837, welche 200 Stück Schafe erträgt, auf dem hiesigen Rathszimmer öffentlich verlihen, wozu die Liebhaber zu gedachter Zeit eingeladen werden.

Den 22. Septbr. 1836.

Gemeinderath,

Schultheiß Nosz.

Rudersberg. Die früher in diesen Blättern beschriebene der Ehefrau des Andreas Weiler gehörige Bierbrauerei mit dinglichem Recht nebst Garten dabei, ist sammt den vorhandenen Fässern und Brauerei-Geräthschaften um 1800 fl. angekauft, und wird nun am Samstag den 15. Oktober Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus dahier in Aufstreich gebracht, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß sie mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Den 22. September 1836.

Gemeinderath.

Alfdorf. [Pflasterungs-Aktord.]

An der durch den hiesigen Ort sich ziehenden Straße, sollen zu beiden Seiten gepflasterte Kanalteln angelegt und mit diesem Geschäft dieses Spätjahr noch begonnen werden. Nach dem Vorschlag betragen die Kosten der Pflastererarbeit auf etwa 262 Rth. 657 fl. Die Abstreichs-Verhandlung wird am Samstag den 1. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier stattfinden.

Die wohlwöbllichen Ortsvorstände werden ersucht, solches den Pflasterermeistern ihres Bezirks bekannt machen zu lassen.

Den 16. September 1836.

Gemeinderath.

Gemeinde Steinenberg, Miedelspach. Aus der Vermögensmasse des in Concurs gerathenen Schmidt Friederich Stohrer zu Miedelspach wird

Montag den 3. künftigen Monat Oktober eine halbe Behausung und besondere Schmidtwerkstatt, um 800 fl. angekauft, öffentlich versteigert werden.

Die Liebhaber wollen sich Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Steinenberg einfinden, auch haben die Auswärtigen gemeinderäthliche Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen.

Der Ort Miedelspach zählt über 100 Einwohner und könnte also ein tüchtiger Arbeiter sein gutes Auskommen finden.

Steinenberg den 12. Sep. 1836

Gemeinderath.

Rudersberg, Gerichts-Bezirks Welheim. Das Gerichts-Notariat und der Gemeinderath sind von dem k. Oberamts-Gericht mit einem Versuche außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens von Gottlieb Fischer, Metzger dahier beauftragt. Zu dieser Verhandlung hat man Tagsfahrt auf

Donnerstag den 27. Oktober d. J. anberaumt. Hiezu werden nun die Gläubiger des Gottlieb Fischer und seiner Ehefrau bis Morgens 8 Uhr auf das hiesige Rathhaus unter der Bedrohung eingeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 24. September 1836.

Gemeinde-Rath.

Vdt. Gerichts-Notariat Welheim

Amts-Verweser

Wizemann.

### Privat-Anzeigen.

Hellershof, Gemeindebezirk Verdersteinen-berg. Die Ehefrau des verstorbenen Christian Strobel ist gesonnen, ihr besitzendes Hofgut am 10. Oktober im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einem Ausdönghaus mit gewölbtem Keller, einem Backhaus mit eingerichteter Brantweimbrennerei, einer neu erbauten Potaschenfiederei mit laufendem Brunnen, 95 Mrg. Aecker, 30 Mrg. Wiesen, 1 1/2 Mrg. 5/8 Rth. Kraut- und Baumgarten und 55 Mrg. Tannenwald. Auswärtige Kaufslieb-

haber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung aufs herzlichste eingeladen.

Miedelspach. [Aufruf.] Johannes Gutbrod, Schafknecht von Schorndorf gebürtig, wird hiermit aufgefordert seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort bei seiner Mutter in Wälde anzuzeigen, damit mit ihm eine Abrechnung in Miedelspach ab geschlossen werden kann.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, falls Gutbrod sich in einem der Oberämter aufhalten sollte, demselben diesen Aufruf mitzutheilen. Den 24. September 1836.

Christoph Frost, Schäfer.

Schorndorf. [Geld Gesuch.] Es werden 500 fl. gegen 1 1/2 fah Versicherung und 5% Verzinsung aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaction.

### Miscellen.

Der rächende Speisezettel.

Ein Badreise-Stückchen.

[Schluß.]

Sie barg den Brief rasch in ihren Busen und schloß sich ohne Aufsehen den übrigen Damen an.

Ich verlor sie keinen Augenblick aus den Augen. Die Tafel war gedeckt; wir nahmen Platz. Fräulein Schmalzblümchen saß oben an, nach dem alten Badrechte, das dem ersten Ankömmlinge auch den ersten Platz einräumt. Ganz bescheiden postirte ich mich an das unterste Ende der Tafel, der Wirkung meines Verraths an der Freundschaft gewärtig. Der Graf, saß wie gewöhnlich, zur Rechten des tonangebenden Schmalzblümchens; ich konnte ihm nur noch unbemerkt zuflüstern: „Die Fassung nicht verloren, was auch geschehen möge!“

Der edelste Traubensaft perlte schon in den Gläsern aus geschliffenem Erystalle, als ich das Gespräch auf die Liebe lenkte.

„Allen Respekt vor dem Leben in Bädern, — begann ich, — aber das verdammte Wasser kühlt die Liebesglut; die Damen können wohl nicht die Hälfte der Triumphe feiern, wie in der Stadt.“

„Da irren Sie sich sehr,“ — erwiderte schnippsich Fräulein Schmalzblümchen, dem ich einen bedeutungsvollen Blick zuwarf; — „es fehlt uns Damen auch in Bädern weder an Liebhabern, noch



an Liebesbriefen. So zum Beispiel, hab' ich erst heute wieder ein solches süßes Briefchen erhalten; dürft' ich Sie wohl bitten, mein lieber Herr Graf, der liebenswürdigen Tischgesellschaft dieses Briefchen gefälligst vorzulesen, das ich noch nicht einmal geöffnet habe, versteht sich mit discreter Verschweigung der Unterschrift; Thorheiten dieser Art, die mir gar oft in Leben lästig fallen, pflege ich gerne schonend zu behandeln."

Nach diesen Worten zog sie den Brief aus ihrem Busen, und reichte ihn dem vor Scham bald erröthenden, bald erbleichenden Grafen, mit dem Blicke des vernichtenden Spottes. Aller Augen waren auf ihn gerichtet.

Mit männlicher Fassung, doch mit einem Ausdrucke seiner Mine, der mich überzeugte, daß in diesem Augenblicke die Verachtung in seinem Herzen über die Liebe gesiegt habe, erbrach der Graf den Brief, entfaltete den Einschluß, und sagte laut, mit einem mir unvergessen, vom Triumphe verklärten Blicke: „Verzeihen Sie, Fräulein, Sie scheinen sich vergriffen zu haben; das ist ja kein Liebesbrief, sondern ein Speisenzettel!"

Das war mein Werk!

Die ganze Tischgesellschaft brach in ein schallendes Gelächter aus.

Unfähig, ihre Wuth zu verhehlen, verließ Fräulein Schmalzblümchen hastig den Saal; der Freund war nun geheilt, und das beruhigende Bewußtseyn, ihn aus dem Garne einer Kokette gerettet zu haben, hat mich schon längst hinsichtlich des fatalen Umstandes getröstet, daß Fräulein Schmalzblümchen seitdem meine unverföhnliche Feindin geworden ist.

G.

**Anekdoten.**

Der beichtväterliche Trost. Haben Sie sonst noch etwas auf Ihrem Gewissen, liebe Tochter? fragte einmal ein Franziskaner zu Halberstadt ein bei ihm beichtendes Frauenzimmer. «Nein, nicht das Geringste.» Spüren Sie nicht eine besondere Neigung zu irgend einer Sünde, oder haben Sie sich wohl gar eine Lieblings-Sünde vorzuwerfen? Das Fräulein fieng an zu weinen und sagte: «Ach ja, ich bin leider sehr stolz und hochmüthig.» — So? — aber

sind sie reich? — Im Gegentheil, unser Haus ist sehr arm.» — Nun, meine Tochter, dann seyn sie wegen ihres Stolzes und Hochmuths ganz auffer Sorgen, sie werden sich schon von selbst geben.»

Als Napoleon nach dem Frieden von Tilsit in Gotha speiste, waren Stadt und Schloß köstlich erleuchtet. Ein gewisser Metzger Auerbach, welcher sehr große Geschäfte als Schlächter machte, hatte transparent geschrieben:

Napoleon ist in seinem Fach  
Daß, was der Metzger Auerbach.

**Charade.**

Flüchtig meine ersten Sylben schwinden  
In dem reißend wilden Strom der Zeit,  
Meine Dritte nützt nur dann dem Blinden,  
Wenn ein anderer ihm die Augen leihet;  
Die entschwunden Ersten einst zu finden  
In dem Ganzen, spät uns noch erfreut.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.  
In Winnenden.**

|         |          |              |              |              |
|---------|----------|--------------|--------------|--------------|
| Kernen  | 1 Schfl. | 8 fl. 32 fr. | 8 fl. 25 fr. | 8 fl. 16 fr. |
| Woggen  | —        | 6 fl. 24 fr. | 5 fl. 53 fr. | 5 fl. 36 fr. |
| Dinkel  | —        | 4 fl. 18 fr. | 3 fl. 54 fr. | 3 fl. 26 fr. |
| Gersten | —        | 5 fl. 20 fr. | 4 fl. 51 fr. | 4 fl. 24 fr. |
| Haber   | —        | 4 fl. 8 fr.  | 3 fl. 43 fr. | 3 fl. 30 fr. |
| Erbisen | 1 Gr.    | fl. fr.      | fl. fr.      | fl. fr.      |
| Linzen  | —        | fl. fr.      | fl. fr.      | fl. fr.      |
| Wicken  | —        | fl. fr.      | fl. fr.      | fl. fr.      |

**In Schorndorf.**

|                 |                    |              |              |   |   |
|-----------------|--------------------|--------------|--------------|---|---|
| Kernen          | —                  | 9 fl. 36 fr. | 9 fl. 20 fr. | — | — |
| Dinkel          | —                  | 4 fl. fr.    | fl. fr.      | — | — |
| Gersten         | —                  | fl. fr.      | fl. fr.      | — | — |
| Haber           | —                  | 4 fl. 15 fr. | fl. fr.      | — | — |
| Erbisen         | 1 Gr.              | 1 fl. 12 fr. | fl. fr.      | — | — |
| Kernenbrod      | 8 Pfd.             | 16 fr.       |              |   |   |
| 1 Kreuzer Weck  | soll wägen         | 10 Lth.      |              |   |   |
| Schweinefleisch | abgezogenes 1 Pfd. | 8 fr.        |              |   |   |
| Ditto ganzes    | 1 —                | 9 fr.        |              |   |   |
| Schensfleisch   | 1 —                | 8 fr.        |              |   |   |
| Rindfleisch     | 1 —                | 7 fr.        |              |   |   |
| Kalbfeisch      | 1 —                | 8 fr.        |              |   |   |

Auflösung des Logogryphs in No. 38.  
Wiese, Weise.

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

**Intelligenzblatt**

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

Dienstag.

No. 40

4. Oktober 1836.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Die Kammer der Abgeordneten hat aus Anlaß der Berathung des Hauptfinanz-Etats von 18<sup>36</sup> an die Regierung die Bitte gestellt:

die Einleitung zu treffen, daß die Förderung der Rindviehzucht durch Aufhebung der Real- und Personal-Verbindlichkeiten zur Erhaltung der Zuchtstier-Anstalten auf dem Wege der Ablösung bewirkt werden möge.

Indem nun das Ministerium des Innern ebenfalls der Ansicht ist, daß zu Förderung der Rindviehzucht in jeder Gemeinde oder Parzelle die öffentlichen Zuchtstiere in eigener Verwaltung unterhalten werden, oder, wo dieses nicht thunlich wäre, jedenfalls doch die Anschaffung der Zuchtstiere stets auf Veranstaltung der Gemeinde-Behörden und für Rechnung der Gemeindepflege geschehen, und somit der zeitige Pächter der Farrenhaltung wenigstens bei der Anschaffung der Farren und dem dafür zu machenden Aufwande ganz unbetheiligt seyn sollte, wird den Ortsvorstehern in Gemäßheit höchsten Erlasses der Auftrag erteilt,

von dem Hauptort wie von den Parzellen genauest zu erheben und inner 14 Tagen zu berichten:

a) ob das Recht zur Farrenhaltung der Gemeinde oder aus besonderem privatrechtlichem Titel einem Privaten, einem Besoldeten ic. zustehe?

b) ob da, wo eine solche privatrechtliche Beschränkung nicht stattfindet, die Gemeinde die Zuchtstiere in eigener Verwaltung unterhalte, oder diese Unterhaltung an Pächter übertragen habe?

c) ob da, wo die Farrenhaltung verpachtet ist nicht wenigstens die Anschaffung der Farren für Rechnung der Gemeinde geschehe, und daher der Pächter dabei nicht betheiligt sey?

d) ob da, wo es nicht schon der Fall ist, der Gemeinderath nicht im Interesse der Viehzucht des Orts für zweckmäßig halte, die Haltung der Zuchtstiere in die eigene Verwaltung der Gemeinde zu übernehmen?

e) welche auf besonderem Titel beruhende Beschränkung der Gemeinde in Beziehung auf die Farrenhaltung bestehe? in welcher Art und Weise die Entfernung dieser Beschränkung am zweckmäßigsten zu bewirken